

*on vacation*: ein Irrtum

eines schönen MORGENS, eines unbedeutend wunderbaren MORGENS: findet sich eine namenlose, weil gänzlich unbekannte weibliche Person, die sich eigentlich auch Urlaub wähnte und der Erholung äußerst bedürftig war, nach einem in vollkommener Ruhe eingenommen Frühstück im Kofferraum eines Wagens wieder; und all dies ohne daß sie sich erklären hätte können, wie all dies vor sich gegangen war. *trunk*: dieses Wort beherrscht förmlich ihre Gedanken. Es scheint so viel passender als das beschönigende Kofferraum oder gar das elegante *coffre*: was aber doch auch für einen großen Koffer stehen könnte. Einem Koffer von gewaltigen Ausmaßen, der schwer ist, metallische Schließen und Stoßecken hat, mit Leder bespannt und mit einem gut lesbaren Schild versehen ist, auf dem der Besitzer und der Bestimmungsort des Gepäckstückes vermerkt sind. Sie sieht sich in ihrer wachsenden Verzweiflung dem Gedanken nahe, sich selbst wie solch ein Gepäckstück vorzukommen, sich selbst als ein solches zu DENKEN. Sie wünscht sich, und die unruhige Fahrt des sie beherbergenden als auch verbergenden Gefährts ist nicht zuletzt auch ein Grund hierfür, metallene Stoßecken – und SICH ein bißchen weiterdenkend, wünscht sie sich überdies auch SCHLIESSEN. Die sie vor etwaigen Gewalttaten bewahren könnten, die die Täter aus ihrem SELBST sperren würden. Doch bedauerlicherweise sieht sie sich nur mit Leder minderer Qualität umhüllt: eine Decke, die ihr das Atmen erschwert, ihren Körper einschnürt; ODER sind das doch die Fesseln, Schnüre und Ketten, die ihren Körper langsam aber sicher absterben lassen, sie ist nicht sicher. Und neben

dem sie beherrschenden Wort *trunk*, ist es immer wieder die Überlegung, daß sie niemanden fehlen, oder gar: abgehen würde; daß man ihr Verschwinden nicht zur Kenntnis nehmen würde. Daß, sollte jemand die Forderung für die Möglichkeit, ja bloß die MÖGLICHKEIT, ihres Überlebens, oder gar ihrer Freilassung formulieren, man diese Forderungen und erpresserischen Versuche als dumme Streiche würde abtun. *trunk, trunk*, das Geräusch des Motors, das Geschaukel und die schlechte Luft werden zu ihren Foltermeistern, die sie sich UNTERTAN machen, sie zermürben und aufweichen. Sie versucht sich die Welt außerhalb des Fahrzeuges vorzustellen, wie sie zur bloßen Kulisse bar jeder Exotik verkommt, zur Oberfläche eines bizarren Spiels, um dessen Hauptrolle sie nicht gebeten hatte. Doch dann ist da die peinliche Erinnerung an das ABENDGEBET der letzten Nacht, als sie – vollkommen verschüchtert und enttäuscht allein aus der Diskothek in ihr Hotelzimmer zurückgeeilt war – sich die Schminke weinend von den Wangen gewaschen hatte, dann in ihrer verschwitzten Kleidung auf die Knie gefallen war, um Gott um ein Abenteuer, um einen Hauch von Urlaubsromantik zu bitten. Als sie weiter und weiter um ein klein wenig Abwechslung, Zuneigung und körperliche Mildtätigkeit gebettelt hatte. Doch die kahle Wand, zu der sie aufblickte, blieb stumm; auch das Bild auf der gegenüberliegenden Seite des Zimmers VERSCHLOSS sich ihren eingeschränkten interpretatorischen Fähigkeiten: eine Palme, vom Wind leicht bewegt und geneigt, ein dunkelhäutiges Mädchen in einem Bastrock; schon etwas mehr bewegt und sichtlich auch zu Neigungen gewillt, eine Projektion plumper Phantasien. Sie hatte sich von dem Bild schon seit dem Tag ihrer Ankunft abgestoßen gefühlt, es

hatte eine EKEL in ihr geweckt, der ihr sonst nur in Kombination mit einer unheimliche Langeweile vertraut war, der sich bei den Predigten der verpflichtenden Sonntagsmessen eingestellt hatte. *Erstens*: Langeweile, weil die Predigten sich immer nur um die Sünden des Fleisches zu drehen schienen, um die Lasterhaftigkeit der Jugend im allgemeinen; und sie schon alle Predigttexte mitsprechen konnte, so oft hatte sie diese bereits gehört. Gelegentlich, wenn ihr Vater nicht hersah, tat sie dies sogar: lautlos bewegte sie dann die Lippen, synchron zum Vortragenden. *Zweitens*: Ekel, denn des Vaters Strenge beschränkte sich nicht auf das Gotteshaus, auf die sorgfältige Pflege von Mutters Grab oder die strikt einzuhaltende Ordnung in allen Kästen des LIEBEvollen Haushalts der: ZURÜCKGEBLIEBENEN. Noch ein wenig bei diesem Gedanken verharrend, malte sie sich ihr Drama in den Zeitschriften aus, doch auch ihre Phantasie mußte sich der Wahrscheinlichkeit geschlagen geben: sie würde nur eine mickrige Schlagzeile abgeben, selbst wenn ihre Entführer sie zur Abschreckung in kleine Portionen zerlegen würden: erst ein Ohr, dann ein Zeh, dann ein Finger an den harten, aber; ach so GERECHTEN oder auch berichtigenden, Vater senden würden. Nach zähen Verhandlungen, sie kannte all dies aus den Nachrichten und den Zeitungen, würde man auch ihre fehlenden TEILE überstellen, sie vielleicht noch einmal zusammenfügen, um sich ein letztes MAL an ihrer körperlichen Gesamtheit zu ERFREUEN. Dann erst käme der Deckel auf den Sarg, dann erst: wenn alle einen letzten Blick auf ihre EinzeLEINHEITEN geworfen hätten, um sich von der Richtigkeit der Predigttexte zu überzeugen. Einen letzten Gedanken verschwendete sie noch an den Vater mit den rauen

Händen, dem sie mühsam und unter großen ANSTRENGUNGEN die Erlaubnis zu diesem Ausflug entrissen hatte, dann erst die betörende Schwärze der Bewußtlosigkeit.

Als sie wieder zu sich kommt, sich kaum noch spürt – angenehm EIGENTLICH, denkt sie, so gar nichts mehr mit dem eigenen Körper zu tun zu haben – wird ihr klar, daß sich das Fahrzeug nicht mehr bewegt. Als der Kofferraum geöffnet wird und das Sonnenlicht sie blendet, denkt sie für einen Moment: NICHTS wird so kommen.

(thomas ballhausen 2001)